

Der Gesellschafter

Amtsblatt
des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Herausgeber: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 896 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober
deren Raum 6 Plz., Stellenanzeige, 11. Anzeigen,
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Plz.,
Text 24 Plz. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.
Anzeigen-Einnahmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 154

Freitag, den 4. Juli 1941

115. Jahrgang

Bisher fast 12 1/2 Millionen BRZ versenkt

Der Kampf gegen die Versorgung Großbritanniens immer erfolgreicher — Im letzten Vierteljahr verlor England über 2,5 Mill. BRZ

DNB Berlin, 3. Juli. Die Versorgung der britischen Insel mit Kriegsmaterial, Rohstoffen und lebenswichtigen Nahrungsmitteln erfährt durch den unermüdlichen Einsatz der Kriegsmarine und Luftwaffe einen täglichen Überlaß, der sich umso empfindlicher auswirkt, je mehr der England noch zur Verfügung stehende Schiffsraum zusammensinkt.

Eine Zusammenfassung der bisherigen Versenkungsziffern zeigt, daß die Verluste der britischen Handelsflotte seit Februar 1941 niemals unter 700 000 BRZ betragen haben und im April sogar die Millionengrenze überschritten. Auch im Juni hat England durch Kampfhandlungen der Kriegsmarine und Luftwaffe wieder 768 950 BRZ verloren, wozu wie stets die zweifelslos ebenfalls sehr erheblichen Verluste durch Minen und die mehr oder weniger dauernden Ausfälle der schwer beschädigten Schiffe hinzugerechnet werden müssen.

Am 1. April war die Gesamt-Versenkungsziffer bereits auf 9 917 000 BRZ gestiegen. Das letzte Vierteljahr brachte weitere Einbußen von nicht weniger als 2 516 000 BRZ. Damit sind seit Kriegsbeginn

12 433 000 BRZ Schiffsraum

für die britische Versorgung ausgefallen.

Bei dieser gewaltigen Zahl von nahezu 12,5 Millionen BRZ ist zu berücksichtigen, daß größere Reserven, wie sie zunächst in den rückstollos in britische Dienste gezwungen neutralen Schiffen vorhanden waren, England jetzt nicht mehr zur Verfügung stehen.

Vollschwerkraftige Materialverluste an der Ostsee

631 Panzer, 168 Geschütze und 40 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet

DNB Berlin, 3. Juli. Nicht nur die Vernichtungsschlacht von Bialystok brachte den geschlagenen Sowjetarmeen ungeheure Verluste an Soldaten und Material, sondern auch an anderen Stellen der Ostfront haben die siegreich vordringenden deutschen Truppen riesige Mengen von Waffen und Munition zerstört oder sichergestellt. So hat der entlang der Ostseeküste durch den Westen der ehemaligen baltischen Staaten vorgehende Teil des deutschen Heeres bis zum 1. Juli 1941 631 Panzerkraftwagen, 168 leichte und schwere Geschütze und 40 Flugzeuge erbeutet oder vernichtet. Ferner fielen hier 19 Flug- und 24 Pat-Geschütze sowie zwei Panzerzüge den deutschen Soldaten in die Hände. Die bei der Einnahme von Riga gemachte Beute läßt sich noch nicht übersehen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

768 950 BRZ im Juni versenkt

Große Erfolge im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt — Vernichtungsschlacht bei Bialystok abgeschlossen — Widerstandskraft der Sowjetarmeen gebrochen — Angriff auf der ganzen Front zwischen dem Schwarzen Meer und dem nördlichen Eismeer — 109 Briten-Flugzeuge in sieben Tagen abgeschossen

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 3. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Schulter an Schulter haben gestern deutsche und rumänische Verbände aus der nördlichen Moldau heraus den Durchbruch über die Karpaten und befinden sich im Vorgehen gegen den Dnjestr. Damit sind die verbündeten Armeen auf der ganzen Front zwischen Schwarzem Meer und nördlichem Eismeer zum Angriff angetreten.

Während bisher die sowjetrussische Führung offensichtlich bestrebt war, den deutschen Vormarsch in Grenznähe aufzuhalten und ihrerseits zum Angriff überzugehen, scheint die Widerstandskraft der Sowjetarmee nunmehr gebrochen zu sein. Auf der ganzen Front zeichnen sich rückläufige Bewegungen des Feindes ab.

Die Vernichtungsschlacht ostwärts Bialystok ist im wesentlichen abgeschlossen. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist ihre Auswirkung von weltgeschichtlicher Bedeutung. Zahlreiche Schützen-, Kavallerie- und Panzerdivisionen der sowjetrussischen Wehrmacht können hier als vernichtet angesehen werden. In muster-gültiger Zusammenarbeit haben die Verbände unseres Heeres und unserer Luftwaffe die Versorgung ausgenommen.

Im Kampf gegen Großbritanniens versenkte die Luftwaffe in der letzten Nacht ein Handelsschiff von 5000 BRZ und bombardierte Hafenanlagen in Südost- und Südwest-England.

An der Kanalküste brachen bei Tage wiederum Angriffe britischer Kampfflugzeuge, die unter starkem Jagdflug angeführt waren, völlig zusammen. Der Feind verlor hierbei 15 Jagd- und 5 Kampfflugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug verloren ging.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten Nordwestdeutschlands Spreng- und Brandbomben, durch die einige Zivilpersonen getötet und verletzt

wurden. Wohngebäude wurden u. a. in Bremen und Oldenburg getroffen. Nachtjäger und Flakartillerie schossen drei der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Der Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt brachte auch in Nordatlantik den erwarteten großen Erfolg. Kriegsmarine und Luftwaffe versenkten 768 950 BRZ feindlichen Handelschiffsraumes. Hierbei wurden allein durch U-Boote 417 450 BRZ vernichtet. Hinzukommen noch schwere Verluste, die der Feind durch Minenunternehmungen aller Art erlitten hat. Außerdem wurde eine große Zahl feindlicher Handelsschiffe so schwer beschädigt, daß sie ganz oder für längere Zeit der feindlichen Versorgung verloren sind.

Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftabwehr im Kampf gegen die britische Luftwaffe. Allein in der Zeit vom 22. Juni bis 2. Juli wurden 109 britische Flugzeuge abgeschossen, und zwar 56 in Luftkämpfen, 24 durch Nachtjäger, 22 durch Flakartillerie, 6 durch Einheiten der Kriegsmarine, eines durch Infanterie. Zwei britische Jagdflugzeuge stiegen außerdem über dem besetzten Gebiet zusammen und stürzten ab. Während der gleichen Zeit gingen im Einsatz gegen Großbritannien zwölf eigene Flugzeuge verloren.

Bei den Kämpfen im Osten zeichneten sich die Obersten Berger und Vohmeier, Kommandeure von Infanterie-Regimentern, sowie der Major Sch und der Oberleutnant Bajzta eines Infanterie-Regiments besonders aus.

Bei den Operationen im Mittelmeer war ein U-Boot unter Führung von Oberleutnant zur See Popp besonders erfolgreich.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB. Rom, 3. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Bomber haben einen Flugzeugstützpunkt auf der Insel Capern angegriffen. In Nordafrika hat die Luftwaffe der Achse Stellungen, Versorgungsanlagen und Flakbatterien in Tobruk getroffen und Brände und Explosionen verursacht sowie Flugzeugstützpunkte östlich von Marfa Matruh bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf einige Ortschaften der Cyrenaika durchgeführt.

In Ostafrika lebhafte Artilleriekämpfe an der Wolkelesit-Front. Im Gebiet von Galla und Sidamo behindern die italienischen Regimenter die Operationen.

Luftkrieg am Rande des Eismeres

Deutsche Kampfflieger zertrümmen die Murman-Bahn — Sowjetrussische Flugplätze zerstört

DNB. . . 3. Juli. (P.R.) Deutsche Kampfflugzeuge holpern über die demooste Startbahn eines Feldflugplatzes im hohen Norden Skandinavien. Nachschubtruppen des Feindes müssen unterbrochen, Flugplätze unbrauchbar gemacht, Industrieanlagen zerstört werden. Gewissenhaft und zuverlässig erfüllen unsere Kampfflieger in laufenden Einsätzen diese schweren Aufgaben. Ueber raue Felsengebirge, deren baumlose Klippen stellenweise noch Schnee und Eis tragen, geht heute unser Flug, einer Stadt an der Murman-Bahn zu, dieser einzigen Verkehrsader, die zu den nördlichsten Flottenstützpunkten führt.

In den Abhängen der Bergmassive sehen wir große Keimherden, die beim Herannahen unserer Kampfflugzeuge ängstlich zu einem Knäuel zusammenlaufen. Bald liegt die Sowjetunion unter uns. Gespannt halten wir nach feindlichen Jägern Ausschau. Aber keiner läßt sich blicken. Um so besser, so finden wir nach Ruhe, die Mitternachtsstunde zu bewundern, deren Strahlen sich in zahlreichen Bergseen brechen und im Dreieck unserer Luftschrauben herrliche Regenbogenfarben hervorzaubern. Zeigt die Uhr nicht Mitternacht an? Es könnte ebenso gut mittag sein. Klar und deutlich wie die Figuren auf einem Schachbrett stehen dort unten die schmutzigen Eisenblöcke, die Schuppen und Fabrikanlagen, die Eisenbahnschienen und die verrückten Bohnhofsgebäude. In Ruhe sucht jeder sein Ziel aus. Dann steht der Flugzeugführer zum Sturzflug an, brückt die Maschine herunter und läßt mit leisem Fingerdruck die Bomben, Balken und Rollen, Stahl und Eisen wirbeln durch die Luft. Turmhöhe Rauchpilze schießen aus den Anlagen, die von unseren Bomben vernichtend getroffen wurden. Während ich verstaube, das Bild mit der Kamera festzuhalten, bohren sich zahlreiche Bomben in die Gleise des Bahndörpers, zerreißen die Schienenstränge und sprengen die Weichen. Zuchtbar ist die Wirkung unserer Bomben. Ihr Einschlag bedeutet Vernichtung und Zerstörung auf lange Sicht. Schon einmal war unser Kampfverband an diesem Tage gestartet. Sowjetische Kampf- und Jagdflugzeuge wurden schwer getroffen. Vergesslich suchten einige Jäger nach am Boden zu starten. Bomben riefen sie in Stille, ehe sie sich abheben konnten. In rollenden Einsätzen treffen unsere Kampfflieger den Feind, schlagen ihn vernichtend, wo er sich zeigt, ob im Westen oder Osten, ob in der Wüste oder der Tundra. Von Kriegsberichterstatter Walter Müller.

Bergeblische englische Angriffsversuche

11 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB. Berlin, 3. Juli. Angriffsversuche britischer Flugzeuge an der Kanalküste brachen auch am Donnerstag in der deutschen Jagd- und Flakabwehr zusammen. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind 11 Flugzeuge. Hiervon wurden acht Jagdflugzeuge vom Typ Spitfire im Luftkampf abgeschossen.

Zwei weitere Spitfire und ein Kampfflugzeug vom Typ Bristol-Blenheim wurden durch Flakartillerie zum Abbruch gebracht. Zwei eigene Flugzeuge werden vernichtet.

Eichenlaub zum Ritterkreuz

DNB. Berlin, 3. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Balthasar das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm dies in folgendem Telegramm mitgeteilt:

„In dankbarer Anerkennung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Lufttag als 17. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Reichsmarschall Göring überreichte Hauptmann Balthasar zur Verleihung des Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgendes Glückwunschschreiben:

„Zu der hohen Auszeichnung für Ihren heldenmütigen Kampf meine Anerkennung und Glückwünsche.“

Leutnant Johannes Müller

Der heldenhafte Führer eines Pionierzuges

Berlin, 2. Juli. In den Kämpfen um die vollschwerkraftigen Grenzbesetzungen bei Ranshofen zeichnete sich der Leutnant Johannes Müller als Führer eines Pionierzuges in einem Infanterieregiment aus. Durch wagemutigen Einsatz gelang es ihm, eine mit MG- und Gewehrfeuern besetzte abwehrbereite Kampfanlage der Sowjets außer Gefecht zu setzen.

Der Erfolg war, daß er den Angriff seines Bataillons, das von der sowjetischen Kampfanlage behindert und flankiert wurde, erneut vorwärts rief. Leutnant Müller wurde bereits während der vorangegangenen Feldzüge dieses Krieges mit dem Ost. I und II für seine tapferen Taten ausgezeichnet und im Wehrmachtsbericht vom 1. Juli genannt.

Donauflotte auf Vorposten

Granaten, die uns nicht erreichten

Von Kriegsberichterstatter Dr. Erich Grathoff

DNB. . . 3. Juli. (P.R. Bei der Kriegsmarine.) Seit gestern liegen wir im südöstlichen Abschnitt der tiefen Front gegen Osten. Alle drei Wehrmachtsteile, zusammen mit rumänischen Einheiten, halten hier die Wacht gegen den Feind, dicht vor dem großen Bogen, in dem der Pruth, der Grenzfluß Bessarabiens, in die Donau mündet.

Wir laufen in langamer Fahrt dicht unter Land. Gedämpft rauschen die Motoren. Die schweren Gewichte fallen von Zeit zu Zeit Befehle des Kommandanten in die Nacht. Eine unheimliche Spannung legt sich auf uns. Angestrengt harren die Augen in das Dunkel hinüber zu den Bergen, deren Kamm im letzten Abendhchein verschwindet. Leuchtturme gehen hoch, werfen taghelles Licht über das Gelände. Mündungsfeuer blitzen auf. Wenig später folgt das dumpfe Knallen. Hundert Meter hoch vor uns springt mit weißem Gischt die erste Wasserfontäne hoch. Wir halten den Atem an. Zwei Minuten dauert das fürchterliche Warten. Dann kommt der nächste Brocken angetraut und legt sich klackend kurz vor den Bug. Nun wird es Zeit! Da hört nur ein, hart kreuerbord abdrehen, daß das ganze Boot in seinen Augen tracht, und mit hoher Fahrt raus aus dieser Ecke. Schon kommt die Nummer drei heran, genau dort schlägt sie ein, wo wir gewesen wären, hätten wir die Fahrt in gerader Strecke fortgesetzt. Heil- und schadenstroh beobachten wir, wie die Granaten nun wirkungslos achtern krepieren. Ein Schmelzwerfer blüht auf, jagt wild über das Wasser. Er findet uns nicht mehr. Die nächsten Salven gellen schon wieder einem anderen Ziel. Wir laufen weiter die vorgezeichnete Fahrt. Mögen sie nasen und ballern, soviel sie wollen, sie hindern uns nicht, hier die Wacht zu halten. Hier kommt kein Vollschweiß durch, jeder Versuch dazu wird ihm schlecht bekommen.

Lord Alexander sieht schwarz. In einer Rede in Esher erklärte, wie „Daily Express“ meldet, der Erste Lord der Admiralität Alexander entgegen den Versuchen, die Lage Englands sehr optimistisch darzustellen, „Großbritannien verfüge zur Zeit über weit weniger Schiffswerften als im Weltkrieg.“



Verzweifelter Hilferuf Stalins

Eingeständnis des sowjetrussischen Verrats an dem Pakt mit Deutschland

DNB Berlin, 3. Juli. Angesichts der Tatsache, daß die deutschen Truppen unaufhaltsam nach Osten vordringen und beispiellose Erfolge erzielen, hielt es Stalin am Donnerstag für geboten, über die Sowjetunion der Öffentlichkeit zu sprechen. Die Angst und Sorge vor dem Kommenden trieb den Sowjetführer, der sich bislang hinter den dicken Mauern des Kreml verborgen hielt, und dort seine dunklen Pläne ausbrütete, auf einmal dazu, sich mit seinen Äußerungen an die Weltöffentlichkeit zu wenden.

Was den Juden veranlaßt, sich seinen Vau zu verlassen, wird aus Stalins eigenen Worten deutlich. Nach einem Eingeständnis der deutschen Ueberlegenheit sagt er nämlich wörtlich: „Ein mächtiger Feind hat unser Land mit Krieg überzogen. Es ist ihm gelungen, Litauen, einen Teil des lettischen Bodens und andere Gebiete zu erobern. Wir sind in einer Gefahr.“ Viel bemerkenswerter aber sind Stalins Ausführungen über den Richtungsangriffspunkt mit Deutschland. Ihnisch gab der Verräter, der mit inlamer Heimtücke den Volksho gegen Deutschland vorbereitete, zu, daß er diesen Pakt nur zum Schein geschlossen hat, indem er sagt: „Was gewann die Sowjetunion durch den Pakt? Wir hatten anderthalb Jahre Ruhe, um uns vorzubereiten. Das war ein Gewinn für uns und ein Verlust für Deutschland!“

Trotz dieser eindeutigen Erklärung über seine schurkischen Pläne hofft Stalin, Dumme zu finden, die mit ihm heulen, wenn er Deutschland dummdreiß als den „Angriffser“ bezeichnet. „Es ist klar“, sagt Stalin, „daß wir die Initiative zu einem Bruch des Paktes nicht ergreifen wollten.“ Das heißt nichts anderes, als daß die Sowjetmacht über den Ueberfall auf Deutschland zwar vorbereitet, daß ihnen aber der deutsche Gegenstoß zu einem Zeitpunkt äußerst ungelogen kam, da ihre Vorbereitungen noch nicht beendet waren.

Die Welt, soweit sie nicht englandhörig ist, hatte bereits aus den deutschen Dokumentenveröffentlichungen die hinterhältigen Pläne der Sowjets und die durch die Bolschewiken ganz Europa drohende Gefahr erkannt und hat sich daher — man braucht nur an die in allen europäischen Ländern ergangenen Aufrufe zum Eintritt in die Freiwilligenformationen zum Kampf gegen die Bolschewiken zu erinnern — geschlossen hinter Deutschland gestellt. Darum ist es nur als lägerische Agitation zu werten, wenn Stalin behauptete, Deutschland habe zwar einen militärischen Gewinn erzielt, aber es erscheine in der ganzen Welt als Aggressor.

Bemerkenswert ist auch, daß Stalin in seinen von düsteren Ahnungen über die Zukunft des Bolschewismus durchzogenen Ausführungen mehrfach betonte: „Es ist ein Kampf um Leben und Tod.“ Er warnte vor Fanatismus sowie Verbreitung von Gerüchten und malte als Abschreckungsmittel an die Wand, daß Deutschland die Gutsbesitzer und das Jarenregime wieder einleiten werde.

Das Hotel des französischen Oberkommandierenden in Beirut getroffen

Genf, 3. Juli. Die Bombenwelle auf Beirut wurden fortgesetzt. Insbesondere wurde das Hotel, in dem der französische General und Oberkommandierende Denz Wohnung genommen hat, von den Engländern bombardiert. General Denz ist unversehrt. Man hat den Eindruck, daß die Engländer es auf den französischen Oberkommandierenden besonders abgesehen haben und daß sie hierbei von einem Netz von Spionen unterstützt werden.

Protokolle der libanesischen Regierung

DNB Wien, 3. Juli. Nachdem englische Flieger seit Sonntag und seit der Bombardierung der Residenz des französischen Oberkommandierenden allnächtlich Luftangriffe auf die offene Stadt Beirut unternommen und Bomben in großer Zahl in allen Kalibern wahllos über allen Stadtteilen abgeworfen haben, wobei die Zivilbevölkerung am stärksten betroffen wurde, hat die libanesischen Regierung nunmehr einen nachdrücklichen offiziellen Protest gegen dieses Vorgehen erhoben. In diesem Protest wird gesagt, daß ein derartiges Verhalten als Terrorismus, aber nicht mehr als Krieg bezeichnet werden müsse. Die Protokolle wurden dem Konsul der USA zur Weiterleitung an die amerikanische und die englische Regierung überreicht.

Im Dienste Englands versenkt

Britischer Frachter mit Flugzeugen aus USA und Truppen-transporter

Newport, 3. Juli. Aus Newporter Neckerreisen erzählt Associated Press, daß der britische Frachter „Point Ledge“ (4802 BRT) auf dem Wege von Los Angeles nach England mit einer Ladung von Flugzeugen im Atlantik versenkt wurde. Das gleiche Schicksal ereilte den britischen Frachter „Cairo City“ (4792 BRT) im Mittelmeer. Er hatte britische Truppen an Bord. Außerdem wurde der griechische Frachter „Themoni“ (3719 BRT), der in englischen Diensten fuhr, versenkt. Der griechische Frachter „Point Clear“ (4839 BRT) ist schwer beschädigt in Alexandria zur Reparatur eingelaufen.

Der unter britischer Flagge fahrende norwegische Motoranker „Regina“ (2645 BRT) ist — wie Agenzia Stefani aus Newport auf Grund von Nachrichten aus Schiffsverkehrskreisen meldet — auf Englandsfahrt versenkt worden. Nachrichten über die Besatzung fehlen.

Die slowakischen Kameraden

Hauptmann Wilhelm Ritter von Schramm schreibt z. a.: Die Slowaken sind mit ihren Vorausabteilungen tief in die sowjetrussischen Stellungen eingedrungen. Mit ihrem schnellen Vorgehen, von eigenem Panzerwagen kräftig unterstützt, haben sie direkt und indirekt sowjetische Grenzbesatzungen in beträchtlicher Ausdehnung zu Fall gebracht — ein Besatzungssystem von solcher Abwehrkraft und zudem so zahlreich verteidigt, daß es bei geringerem Angriffsgewalt noch sehr viel Zeit und Opfer gekostet hätte. Nun liegen die Bunker und Schartenstände, Draht- und Hindernisse und Panzerabwehrgräben schon lange still, ausgeräuchert, ausgeknackt oder geräumt in unserem Rücken und zahlreiche Ukrainer, die die Bolschewiken allerdings nie zu geschlossenen Einheiten zusammenzufassen wagten, haben sich zunächst in diesen Schanzen ergeben, oder sind bei der ersten sich bietenden Gelegenheit übergelaufen.

Wir haben eine slowakische Batterie, Schützenhaubitzen, in ihrer Feuerstellung besetzt. Auf einer ebengemachten Wiese neben einem Gehölz, nur durch eine kleine Anhöhe gegen die Sicht des nahen Feindes bedeckt, war sie aufgeföhren und hatte sich geschickt gegen Flieger getarnt. Der Batterieführer war auf einer Beobachtungsstelle voraus, denn es galt, sich für eine kommende Unternehmung einzufischen. Vor ihm, im Grund fast greisbar

Zum Trost für seine Bolschewiken, die aus seinem Munde zum erstenmal hörten, wie schlecht die Lage auf dem Kriegsschauplatz steht, glaubte der Diktator im Kreml an Napoleon erinnern zu müssen, dessen Untergang nach der verlorenen Schlacht an der Beresina er allzu gerne als ein gutes Omen für die Zukunft hinstellen möchte, wobei er allerdings vergaß, daß der Sommer 1941 mit dem Winter 1812 und die heutige Kampfweise nicht mit der aus dem vorigen Jahrhundert zu vergleichen ist.

Der alte Schlachttrai Stalins, „Schlagt die Faschisten auf ihrem eigenen Gebiet!“ ist verstummt. Die ganze Rede ist nur ein einziger Hilferuf an seine Freunde in London und an die jüdisch-kapitalistischen Kräfte in der Welt, von denen er seine letzte Rettung hofft.

USA im Zeichen der deutschen Siege

Newport, 3. Juli. Die Newporter Morgenblätter stehen völlig im Zeichen der deutschen Siege über die Sowjetarmee. Die Ueberschriften heben hervor, daß die Deutschen bereits weit „Rückwärts“ rücken und unaufhaltsam vorrücken, während die Bolschewiken hart kämpfend zurückweichen. Die Berichte stellen die deutschen Bekanntmachungen voran, obwohl die sowjetischen Behauptungen von einer „erfolgreichen Abwehr neuer Angriffe“ ebenfalls gebracht werden.

Der militärische Mitarbeiter der „Newport Times“ meint, die Sowjets gingen einem Verhängnis allergrößten Umfanges entgegen. Die größte Schlacht der Weltgeschichte scheint sich rasch zu einem zweiten Tannenberg zu entwickeln, das ungleich entscheidender und für Moskau tragischer werde als das erste.

Italienische Truppen für den Kampf im Osten

Rom, 3. Juli. Der Duce hat Donnerstag vormittag in Rom die Parade über für den Kampf gegen die Sowjetunion bestimmte Einheiten der italienischen Wehrmacht abgenommen. An der Spitze des Duce befand sich der deutsche Militärattaché, Generalkommandant von Rintelen. Nach dem Bordenmarisch betonte der Duce in einer Ansprache an die Truppen die Bedeutung des Kampfes der Achse gegen den Bolschewismus.

Keine Sowjettruppen an der ungarischen Grenze

Budapest, 3. Juli. Die ungarischen Truppen setzen, wie der Chef des Honved-Generalkommandos mittels ihren Vorkommando im Zusammenwirken mit den deutschen Truppen fort. In den Morgenstunden des 3. Juli wurde auch im östlichen sowjetischen Grenzabschnitt der Angriff eingeleitet. An der ungarischen Grenze befinden sich nunmehr keine Sowjettruppen mehr. In der Luft warfen unterstützte wirksam die Operationen des Heeres. Der Feind zog sich infolge unserer Angriffe in neue Stellungen zurück. Feindliche Flieger unternahmen über dem ungarischen Luftraum lediglich Erkundungsflüge.

Nähe, lagen die sowjetischen Bunker und Stellungen — sie sollten niedergebhalten werden, während ein starken Brückenkopfs über den Fluß gebildet wurde. Die Batterie hatte sich bereits eingekesselt und machte eine Feuerpause, eben als wir sie erreichten. Dank der Mitwirkung der slowakischen Artillerie war das Unternehmen zwei Stunden später tatsächlich geglückt.

Dann begegneten uns Kolonnen, motorisierte Abteilungen und stärkere slowakische Infanterieverbände. Eine Wehrmacht marschierte an. Ueberall bei den eigenen Truppen, zu denen wir in diesem Kampfgebiet noch kamen, lobte man die Slowaken. Der Ordnungsoffizier eines Stabes hatte noch einen persönlichen Dank an sie abzusprechen, denn sie hatten ihn befreit, als er im Walde von einer verprengten Abteilung befreit wurde.

Die Hafenstadt Libau

Die Hafenstadt Libau, lettisch Liepaja, im südlichen Lettland, dem ehemaligen Kurland, ist der einzige größere Ostseehafen Lettlands, der nicht an einer Bucht, sondern an der freien Ostsee gelegen ist. Seine westliche Lage, relativ nahe der litauischen Grenze, hat Libau stets zu einem wichtigen Aus- und Einfuhrhafen gemacht. Die Stadt, die stets stark mit Juden und auch Russen bevölkert war, so daß sie, gegenüber den anderen baltischen Städten, einen mehr internationalen Charakter auch in der Lebensgestaltung hatte, ist neben Riga der wichtigste Hafen Lettlands. Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Weizen, Holz, Flachs, Getreide und Getreide, die Einfuhr hauptsächlich in Düngemitteln und Maschinen. Die Stadt besaß nach der Zählung von 1930 über 57 000 Einwohner, was allerdings gegenüber dem Vorkriegsstand nur knapp zwei Drittel ausmacht.

Die Lage von Libau ist dadurch eigentümlich, daß es auf einer sandigen Neigung zwischen der Ostsee und dem 43 Quadratkilometer großen Libauer See liegt. Eine Reihe von Bahnen gehen von dort aus, nach dem nahen Remele, nach Mitau in Lettland und nach Schaulen in Litauen.

Libau ist eine ausgeprochene Handels- und Industriestadt, und zwar auch für Kriegsbedarf, denn schon seit 1890 ist Libau zugleich eine Kriegshafen. Es besitzt einen großen Küstenhafen, einen kleinen Neuen Hafen mit Treibstoffzonen und den Kriegshafen, der durch die Verbindung des kleinen Tesmar-Sees durch einen Kanal zum Meere nördlich der Stadt geschaffen wurde. Dieser Hafen geriet nur in sehr strengen Wintern. Eine englische Fabrik, British Baltic Limited, und eine Schiffswerft befinden dort, auch eine Navigationschule, Gymnasium und Realschule, Theater und Kurhaus belegen die Stadt. Denn Libau hat einen vorzüglichen Badestrand, so, daß es als Ostseebad und Kurort bekannt ist.

Auch Libau ist, wie die meisten Städte, durch den Schwertbrüderorden im 13. Jahrhundert gegründet worden. Seit 1795 kam es mit dem Herzogtum Kurland zu Rußland und hat dann seit 1917 die Schicksale des lettischen Staates geteilt. Im Weltkrieg wurde der Kriegshafen schon am 2. August 1914 von den Kreuzern „Augustburg“ und „Magdeburg“ beschoßen und am 7. Mai 1915 von den deutschen Truppen besetzt. 1919, nach Räumung durch die deutschen Truppen, wurde Libau von den Engländern als Stützpunkt benutzt. Seit 1931 war Libau Freihafen.

Fahrt an die Front von Libau

Von Kriegsberichten, Werner Hartmann

DNB Bei der Kriegsmarine, 3. Juli. (BR) Wir hatten die reichsdeutsche Grenze hinter uns gelassen und jagten durch das litauische Land, ohne ein Auge für die sommerliche Landschaft des Ostens zu haben. Denn was kam sein, hieß es für uns, konnten wir doch jederzeit von verprengten bolschewistischen Truppenteilen beschossen werden. Der ungehämte Vormarsch nach Osten ging nur auf Landstrassen vor sich und ließ die Räume links

und rechts der Straßen unberührt. Sowjetkavalerie, die sich in die Wälder geflüchtet hatten, sammelten sich zu Banden und machten die Nachhutstrassen unsicher. Es waren wir froh, als wir Anschluß an eine Nachhutkolonne fanden, die das gleiche Ziel, die Front vor Libau, hatte.

In den litauischen Dörfern wurde schon wieder gehandelt, litauische Hilfspolizisten wachten darüber, daß das Leben des Dorfes wieder in geregelten Bahnen verlief. Bis wir in ein Dorf kamen, wo die Menschen in Häusern beisammenstanden, eifrig diskutierend, wo Hilfspolizisten von Haus zu Haus gingen, jedoch wir nach dem Grund der Aufregung fragten. Ein leidlich deutsch sprechender Litauer zeigte auf schmelzende Brandstätten und erzählte uns, daß die Juden die Häuser der Litauer in Brand gesetzt hätten, um das Gebiet hinter der Front zu beunruhigen. Sie hätten daraufhin die geflochtenen Juden, die nie zu ihnen gehörten, aus dem Dorfe geprügelt. Nur mit Mühe sei es ihnen gelungen, den Brand einzublimmen.

Weiter ging die Fahrt auf ein brennendes Dorf zu. Der Brand brachte eine große Hitze aus. Links und rechts der Straße tate sowjetrussische Soldaten. Das war eine bolschewistische Einheit gewesen, die, wie uns die Wachen erzählten, plötzlich am frühen Morgen ins Dorf gefahren sei, sich mit den Kommunisten des Dorfes zusammenschloß und das Dorf zur Verteidigung hergerichtet hätte. Deutsche Bomber hätten jedoch in kurzer Zeit aufgeräumt, und die Infanterie holte jetzt die überlebenden bolschewistischen Soldaten aus der Umgebung zusammen, die sich oft bis zum letzten Augenblick hinterlistig und heimtückisch verteidigten.

Mit großer Fahrt jagten wir durch das brennende Dorf, unserem Ziel, dem brennenden Libau, zu. Eine riesige schwarze Rauchwolke, die wir über 25 Kilometer weit entfernt sehen konnten, und der blutrote Himmel zeigten uns an, daß ein großer Teil Libaus brennen mußte. Riesige Flammen jügelten, als wir näher kamen, in den Himmel und noch immer vergrößerte sich der Brand.

Deutsche Geschütze mußten den Südtteil Libaus in Brand schießen, da der Feind die Stadt nicht aufgab. Um Schutze der Hafenstadt hatte er seine besten Fernosttruppen zusammengezogen, die sich, von den bolschewistischen Kommissaren aufgehetzt, vergeblich verteidigten. Doch endlich mußten auch sie, nachdem ein Teil der Stadt abgebrannt war, der deutschen Infanterie weichen und die wichtige Hafenstadt aufgeben.

In vier Wellen das Werk vollendet

DNB Rom, 3. Juli. Ueber die in den italienischen Wehrmachtberichten von Dienstag und Mittwoch bereits gemeldete erfolgreiche Aktion der deutschen und italienischen Luftwaffe gegen einen feindlichen Geleitflug nach Serbien gibt ein Sonderberichterstatter der Stefani folgende Einzelheiten:

Der Geleitflug bestand aus vier verschiedenen Frachtdampfern, einigen Transportschiffen und war von einem leichten Kreuzer, einer Anzahl Zerstörer und Jagdkraften begleitet. Der ersten Welle deutscher und italienischer Bomber, die von Jägern begleitet waren, gelang es trotz heftigen Abwehrfeuers und Angriffswertungen der feindlichen Jäger, einen Zerstörer auf dem Kreuzer und dem Zerstörer zu versenken und einen Zerstörer schwer zu beschädigen und eine Hurricane abzuschießen.

Eine zweite unmittelbar darauf zum Einsatz gelangte Bomberwelle erzielte Treffer auf verschiebenen Dampfern und beschädigte einen Zerstörer. Eine dritte Bomberwelle traf den Kreuzer und einen Zerstörer und schloß außerdem zwei Hurricane ab.

Eine vierte Bomberwelle vollendete das Werk, indem sie zwei Frachtdampfer versenkte und Vollertrasser auf dem Kreuzer und dem Zerstörer erzielte, der schwer beschädigt wurde und in Brand geriet sowie eine weitere Hurricane zum Absturz brachte.

15 Jahre Hitler-Jugend

Feierstunde im Nationaltheater zu Weimar

Berlin, 2. Juli. Die NSDAP meldet: Im Rahmen der Weimarer Festspiele der deutschen Jugend feiert die Hitler-Jugend am 3. und 4. Juli die 15. Weimarer Tage ihrer Namengebung. Reichsleiter Baldur von Schirach und Stabsführer Mäkel werden in Ansprachen die Bedeutung dieses Tages für die deutsche Jugend würdigen.

Zusammen mit den italienischen Kameraden werden sich am Abend des 3. Juli die Abordnungen der deutschen Jugend im deutschen Nationaltheater in Weimar versammeln, wo der Reichsleiter für die Jugendorganisation in der NSDAP, Baldur von Schirach, im Rahmen einer Feierstunde zu ihnen sprechen wird. Am folgenden Tage wird an der gleichen Stelle, wo der Führer vor 15 Jahren anlässlich des Reichsparteitages von Weimar am 3. und 4. Juli 1926 der nationalsozialistischen Jugend seinen Namen verlieh Baldur von Schirach der historischen Stunde dieses Tages gedenken.

Katzenhölle in Barcelona festgenommen

Madrid, 3. Juli. In den letzten Tagen glückte es der Polizei von Barcelona, drei katzenhölle Mörder festzunehmen, die während des Bürgerkrieges dort ihr Unwesen getrieben hatten. Einer davon, L'Peres, hat nicht weniger als 90 Menschenleben auf dem Gewissen. Bei einem Ueberfall auf die Kaserne von Atarjanas brachte er persönlich zehn gefangene Offiziere um. Später wollte sein Spießgefelle mit einigen auf Plünderungen zusammengetriebenen Millionen Verstecken nach Südamerika entfliehen. Peres erfuhr davon und erwiderte, da er sich um seinen Anteil betrogen glaubte, kurzerhand ihn und seine Freunde. Trotz dieser Mordtaten behielt er seine offizielle Stellung bei der Regierung. Als er vor dem Sondergericht über seine Verbrechen befragt wurde, erklärte er, er habe als „Vollstrecker der Gerechtigkeit des Volkes“ gehandelt. Ein anderer, der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war, wurde von den Katen „befreit“ und hat ebenfalls zahlreiche Morde begangen. Schließlich befindet sich unter den Verhafteten noch eine Frau, auf deren persönliches Konto zahlreiche Ermordungen zu setzen sind und die anherdem eine der Mordopferinnen bei den Plünderungen jünger der Katen war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer der Deutschen Volksguppe in der Slowakei, Karmazin, hat sich zu dem volksdeutschen Bataillon der slowakischen Wehrmacht, das im Kampfe gegen die Bolschewiken eingesetzt wurde, begeben. Karmazin befehligt in der slowakischen Armee den Rang eines Hauptmanns.

Vaenoe Tanner finnischer Handels- und Industrieminister. Vaenoe Tanner ist als Handels- und Industrieminister in die Regierung aufgenommen worden. Der bisherige Minister Salmio ist aus der Regierung ausgeschlossen. Tanner hat seit jeher im finnischen Staatsleben eine bedeutende Rolle gespielt. Er war seit 1917 mehrmals Mitglied der Regierung, unter anderem Ministerpräsident im Jahre 1926 und von 1937 bis 1939 Finanzminister, 1940 Volkswirtschaftsminister. Als scharfer Gegner der Kommunisten zog er die Wut des Kreml auf sich, der 1940 seinen Austritt aus der Regierung durchsetzte.



„Ich kann vorzucht, we viel zu den wartet jetzt, alte Gewohnheit besser vor.“
4. Juli: 1888
Unternehmen p

Sonntag, 10.30

In großer Rüter Heizer, Ture hat sich rechtig ein herber Geruch in der früheren die hatten Jäger Tabakspitze nicht manche Jahre in Wird ihm nun geht ins Freie, denn er in ein g Haus! Ging heute tiefen Ein

Bei Dacharbeit Straße, führte geiger Mauermeister lehnungen mochte

Der Usa-Film Kriisten-Filme. Bildstreifen hat gabte Kriistinnen ter jedoch gründe die andere streb Wege auf tradi Blumen beitreut das Geheimnis und schließlich Es wäre unger hochstehenden R

Marika K ö f t gemein schwierig große schauspieler hohem Maße das liebliche Kora, Kora, die imm ihr stehen Josef Herbert H ü b n mit sehr guten liche Höhe fächer

richten sich die ernete. Inftere T. Ein Halm gleich versprechend. De Auf die andere

Auch im Wolken die Blüten hie ordbeere, die etwas Zucker ve

Die Linden f Tagesglut Aber sie ihren umschü

Im Linden m Volkslieder, die wieder neu her im Materialität rauscht von der wiegt sich und den Bergen die singt.

Doch und drei reich. Der Stuer termeer, und be in den Bispfels Lindenbaums, Liede Wort“ . . . Linde. Da kann und „unter der tin sich das Her

Und nun steht schwer ist dieser den Kasten hän

Das ist die

Das ist die

Das ist die

Das ist die

Das ist die

Aus Nagold und Umgebung

„Ich kann mir wohl eine Zeit denken, in der man es vorzieht, wenig zu lesen, noch weniger zu schreiben, aber viel zu denken und noch viel mehr zu tun. Denn alles wartet jetzt auf den handelnden Menschen, der jahrtausendelange Bewohnheiten von sich und anderen abstreift und es besser vormacht, zum Nachmachen.“ Friedrich Kleysche.

4. Juli: 1888 Theodor Storm gestorben. — 1916 zweites Unternehmen gegen den Saecanal.

AdM, Standort Nagold

Sonntag, 10.30 Uhr Vagarettbesuch. Näheres Aushängeschildchen.

25. Geburtstag

In großer Rüstigkeit begeht heute Konrad Deuble, früherer Feizer, Turmstraße 26, seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar hat sich rechtlich geplatzt im Leben. Tag und Nacht umtrieb ihn ein herber Geruch, wenn er als Feizer auf seinem Arbeitsplatz in der früheren Delsabrid-Reichert & Co. stand. Das verraten die harten Jüge des Gesichts, aus dem heute die rauchende Tabakspitze nicht wegzudenken ist. Später verbrachte er noch manche Jahre in den Vereinigten Deckenfabriken Nagold-Calm. Wird ihm nun der Ruhestand zu lang, die Stube zu eng, so gehts ins Freie, wobei ihm sein Hund ein treuer Begleiter ist, denn er ist ein großer Tierfreund. Viel Glück in Nagolds ältestem Haus! — Ging ehrbar ein, ging ehrbar aus; — das hat noch heute tiefen Sinn — und bringt dem Fleißigen Gewinn!

Unglücksfall

Bei Dacharbeiten an einem Haus in der untern Marktstraße, stürzte gestern vormittag infolge Latenbruchs ein hiesiger Rautermeister aus beträchtlicher Höhe ab. Innere Verletzungen machten die Aufnahme im Krankenhaus notwendig.

„Kora Terra“

im Tonkinotheater Nagold

Der Usa-Film „Kora Terra“ gehört in die Reihe der besten Artisten-Filme. Im Mittelpunkt des künstlerisch wertvollen Bildstreifens stehen die Schwestern Kora und Kara Terra, begabte Artistinnen, äußerlich zum Verwechseln ähnlich, im Charakter jedoch grundverschieden. Die eine leichtsinnig und verdorben, die andere streng und sauber. Eines Tages trennen sich ihre Wege auf tragische Weise. Für Kara beginnt ein zwar mit Blumen bestreuter, aber dennoch harter Weg. Unheimlich laßt das Geheimnis auf ihr, bringt sie in die schlimmsten Lagen und schließlich hart an Juchthaus- oder Todesstrafe vorbei. Es wäre ungerecht, wollte das Schicksal diesem edlen, stillen hochstehenden Menschen das Glück vorenthalten.

Marika Röhl stellt beide Schwestern zugleich dar. Eine ungemein schwierige Aufgabe, die vor der Künstlerin durch eine große schauspielerische Leistung gelöst wird, denn sie besitzt in hohem Maße das wandlungsfähige Temperament, jetzt eine zarte, liebliche Maria, gleich darauf eine bemaungelose, triebhafte Kora, die immer mehr abwärts gleitet, darzustellen. Neben ihr stehen Joseph Sieder, Will Quadflieg, Will Dom, Herbert Hübner, Theodor Loos u. a. bekannte Künstler mit sehr guten Spielleistungen, welche dem Film seine beachtliche Höhe sichern.

Nach der Seneerie

richten sich die Blicke unserer Bauern bereits auf die Frucht-ernte. Unsere Fruchtfelder stehen in diesem Jahre schön da. Ein Haalm gleicht dem anderen, die Ernteaussichten sind vielversprechend. Der Weizen wird in Kürze zum Blühen kommen. Auch die anderen Kulturpflanzen weilen einen schönen Stand auf. Die Kartoffelfelder sind prächtig grün. Das nun auch abgeschlossene Schneiden hat ihnen sehr gut getan. Jetzt ist das Gehäufeln im Gange. Der Fleiß unserer Bauern im Kampf gegen das Unkraut hat sich gelohnt. Die Obstbäume lassen nach wie vor auf ein gutes Obstergebnis hoffen. Der Bauer und die Bauernfrau, da die Männer das Vaterland schützen, stehen fortwährend in angestrengtester Arbeit. Wir wollen hoffen, daß die gewaltigen Anstrengungen, die jetzt im Kriege gemacht werden müssen, bei der Ernte belohnt und nicht durch ein Unwetter zunichte werden.

Die ersten Beeren im Walde

Auch im Wald sind nun die ersten Beeren reif. An den sonnigen Plätzen steht die leuchtend rote, hocharomatische Wald-erdbeere, die man hauptsächlich den Kindern mit Milch und etwas Zucker vermengt als köstliche Erfrischung geben kann.

Blühende Linden

Die Linden stehen in Blüte. In früher Morgenfrühe, in Tagesglut Abenddämmer und schweigender Nacht verströmen sie ihren umschmelzenden würzigen Duft.

Am Linden weht ein leises, zartes, trauliches Singen, welches Volkslieder, die aus fernem Jahrhunderten als und doch immer wieder neu herüberströmen. „Es rauscht am Bach die Linde“ im Maentrinklied, und die Gesellen der Burgkneipe sind „umtauscht von der ritigen Linde“. „Eine Linde im Winde, die wiegt sich und biegt sich“ in jenem Liede, das vor Jena „auf den Bergen die Burgen, im Tale die Saale“, der Wanderer singt.

Hoch und dreiflüchtig stehen die Linden festwurzelnd im Erdreich. Der Sturm singt seine wilden Balladen im grünen Blättermeer, und der Wind der Fröhe flüster zarte Liebeslieder in den Wipfeln. Nahe verheißend rauschen die Zweige des Lindenbaums. Liebesleute schneiden in seine Rinde so manches liebe Wort! ... Wirtshäuser tragen oftmals den Namen der Linde. Da kennt „der Geist von anno elf“ einen Lindenwirt, und „unter der blühenden Linde“ läßt eine junge Lindenwirtin sich das Herz des dürstigen Wanderers schenken.

Und nun steht dieser Baum wieder in Blüte. Seltsam süß und schwer ist dieser Duft und fängt die Seele des Menschen ein. In den Ästen hängen wieder die alten Lieder, flüchten in den

heimlichen, traulichen Zauber ferner Bergangeheit das frische, blühende, leuchtende Wunder sonniger Gegenwart und vertrauen sich selig an die berauschende Welt.

— **Nennnahmen in die Hauswirtschaftlichen Seminare.** Im Oktober d. J. werden wieder, wie der Kultminister im Regierungsanzeiger für Württemberg bekanntigt, Bewerberinnen in die Hauswirtschaftlichen Seminare Kirchheim u. T. und Heilbronn aufgenommen.

Geht acht auf eure Räder! Eine begründete Warnung, die immer wieder von polizeibehördlicher Stelle ergeht, nur zu oft aber von den Fahrradbesshern in den Wind geschlagen wird. Was kann denn schon viel passieren? Ich bin mit meinem Rad versichert, habe obendrein ein gutes Sicherheitschloß am Rahmen, so sagen die meisten von ihnen. Trotzdem ist die Zahl der gestohlenen Räder außerordentlich hoch und belästigt sich beispielsweise in Freiburg i. Br. auf 70 Stück monatlich. Gerade gegenwärtig sind Räder für Diebe lohnende Objekte, da wegen der Reifenbewirtschaftung die Nachfrage nach Rädern und Schläuchen gestiegen ist. Besondere Vorsicht ist auch beim Kauf eines gebrauchten Rades geboten; insbesondere versichere sich über die einwandfreie Herkunft desselben. Wer in leichtgläubiger Weise ein gestohlenen Fahrrad erwirbt, legt sich der Befragung wegen Fehlerlei aus und muß außerdem das Rad an den rechtmäßigen Eigentümer zurückgeben, ohne sein Geld wieder zu erhalten. Verdächtig ist vor allem, wenn ein Rad zu einem allzu niedrigen Preis angeboten wird.

Rußland-Marsch

Von Walter Schaefer

Es sind untre Ufer gelogen nach Oken zum Bug und zum San; dann sind wir nach Norden gezogen und treten aufs neue heut an.

Es ziehen an unserer Seite die Völker Europas ins Feld. Wir schwören im heiligen Streite Vernichtung dem Feinde der Welt.

Wir schlagen in Trümmer und Scherben die Bunker an Mosel und Rhein, wir jagten im Balkan die Serben, den Tommy zur Wüste hinein.

Es ziehen an unserer Seite die Völker Europas ins Feld. Wir schwören im heiligen Streite Vernichtung dem Feinde der Welt.

Es steigt von tausend Pfionen zum Himmel der mahnende Brand; wir drehen die roten Ballkionen, die Fahne in hüremder Hand.

Es ziehen an unserer Seite die Völker Europas ins Feld. Wir schwören im heiligen Streite Vernichtung dem Feinde der Welt.

Notar Hermann Gähle gestorben

Walldorf. Im Alter von 74 Jahren ist einer der beliebtesten Stuttgarter Notare, Hermann Gähle, plötzlich gestorben. Er ist 1867 hier in Walldorf geboren. Nach Ablegung seiner Vorbereitungszeit war er zunächst bei der Stadt Stuttgart angestellt. 1900 wurde er in den Staatsdienst als Grundbuchbeamter übernommen, trat aber schon einige Jahre darauf in das freiberufliche Notariat ein. Sein reiches Wissen und seine wertvollen Charaktereigenschaften ließen ihn bald zu einem sehr gesuchten öffentlichen Notar werden. Daneben war der Verdorbene auch schriftstellerisch tätig.

Aus Gällingen

Die Liste der Altersjubilare weist für den Monat Juli nur zwei Namen auf: Frä. Margarete Bacher wird heute 72 und Jakob Fischer, am 11. Juli 73 Jahre alt. Die Jubilare, die beide geborene Gällinger sind, erfreuen sich noch guter Gesundheit. Wir gratulieren!

Die Stadt Minsk

Die weißrussischen Sümpfe immer noch nicht trodengelagt

Minsk, die Hauptstadt der weißrussischen Sowjetrepublik, ist mit dem Aufwand großer Mittel zur Moskauer Hauptstelle im westlichen russischen Gebiet ausgebaut worden. Die Regierung hat sich im Kaufmannsamt ein städtisches Verwaltungsgebäude errichtet. Ein riesiges Haus der Roten Armee, ein ebenso bombastischer Palast der politischen Pioniere, umfangreiche Gebäude einer sogenannten Akademie der Wissenschaften und der Bau von weiteren 40 Forschungsinstituten haben jahrelang die handwerkliche Arbeiterschaft der Minsker Bevölkerung in Anspruch genommen. Mit Clubs, Kulturhäusern und Theatern soll die glänzende Fassade von Minsk darüber hinwegtäuschen, daß die früher schon nicht ganz auf der Höhe stehende weißrussische Landwirtschaft heute zu einem aussprossenden Stängelgebiet geworden ist. Die von den Sowjets jährelang mit einem ungläubigen Aufwand von Kellern angelegte Trodenlegung der weißrussischen Sümpfe durch die vorgeschriebenen Kollektivwirtschaften steht heute noch auf dem Papier. Das einzige, was im Minsker Verwaltungsbereich bisher praktisch durchgeführt wurde, ist die Entleerung der Bauern und die Zerstückelung der selbständigen Wirtschaftsbetriebe. Das klammert die Sowjets aber nicht im mindesten. Ihr weißrussischer „Waldweg“ ist Minsk, das nach den Moskauer Propagandachristen ein „ungemein imponantes Ganzes“ bildet.

Die Bevölkerung der weißrussischen Hauptstadt wird auf etwa 140 000 geschätzt; davon sind 40 Prozent Juden, 40 Prozent Weißrussen, 10 Prozent Großrussen und 10 Prozent Polen. Die Sowjets rechnen aber alle nach Minsk kommandierten Soldaten, Studenten und Kommunisten samt Anhang hinzu und kommen so auf eine Bevölkerung, die an 250 000 heranreicht.

Minsk ist für weite Strecken Weißrusslands die einzige große Stadt. Minsk liegt 150 Kilometer nordwestlich, Mlawa 300 Kilometer südwestlich, Baranowitsch 200 Kilometer südwestlich, Pinsk 200 Kilometer südwestlich, Gomel 250 Kilometer südlich, Mogilew 170 Kilometer östlich, Smolensk 300 Kilometer nordöstlich und Witebsk 250 Kilometer nordöstlich. Nach Westen gehen der Nemen und die Wilja, nach Süden zu den Kalknolampfen entwikkeln sich die zahlreichen kleinen Zuläufe zum Priepel, und im Osten liegen hinter Minsk die dreifachen Flußsysteme der

Beerdigung
Hilfensteig. Zur letzten Ruhe gebettet wurde Fritz Maier, Sohn des verstorbenen Sägewerksbesizers und Holzhändlers Friedrich Maier. Er erreichte nur ein Alter von 34 Jahren und war schon lange herzleidend. Trostvoll führte er das Sägewerk und Elektrizitätswerk in Bernau weiter und war darin seiner Mutter eine Stütze.

Letzte Nachrichten

Oberleutnant Mölders vom Führer empfangen

DNB. Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfangen Oberleutnant Mölders, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und überreichte ihm das am 22. Juni verliehene Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ueberwältigendes Vorkommen der besetzten Gebiete

DNB. Berlin, 4. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing Oberleutnant Mölders, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, und überreichte ihm das am 22. Juni verliehene Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 30. Juni wurde nach 14tägiger Dauer die Erfassungsoption abgeschlossen, die zu einem überwältigenden Vorkommen zum Deutschen Reich und zu Wohlstand führte. In vielen Gemeinden und Ortschaften meldete sich die gesamte Bevölkerung zum Beitritt zum „Kärntner Volksbund“. Insgesamt tragen sich 97 Prozent der Bevölkerung der besetzten Gebiete in die Erfassungslisten ein.

Der Befreiungskampf des Irak geht weiter

DNB. Aleppo, 4. Juli. Der Befreiungskampf der irakischen Bevölkerung gegen die englischen Unterdrücker wird trotz der Besetzung des Landes fortgesetzt. Wie jetzt bekannt wird, haben irakische Freischärler in der Nähe des Euphrat ein britisches Flugzeug abgeschossen, in dem sich neben dem Direktor der ottomanischen Bank auch der englische Direktor der irakischen Petroleumgesellschaft befand, der vorübergehend auch Generalgouverneur von Kowelt am Persischen Golf ist.

Dänische Regierung fordert Schließung der USA-Konjulate in Dänemark

DNB. Berlin, 4. Juli. Die dänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, sich mit der Stellung der in Dänemark befindlichen amerikanischen konsularischen Vertreter zu befassen. Hierbei hat sie auch nicht die Tatsache unberücksichtigt lassen können, daß die amerikanische Regierung es den von der dänischen Regierung anerkannten Konsulatsbeamten in den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht hat, dort ihre Tätigkeit weiterhin auszuüben. Im Hinblick auf diese Sachlage hat sie ebenso wie andere europäische Regierungen die amerikanische Regierung ersucht, die Heimreise der hier befindlichen amerikanischen Konsulatsbeamten zu veranlassen.

Palmyra nach 13tägigem Widerstand gefallen

DNB. Paris, 4. Juli. Nach dem aus Washington übermittelten französischen Heeresbericht vom 3. Juli haben die Engländer ihre Bombenangriffe auf die Stadt Beirut fortgesetzt. Ferner haben die britischen Streitkräfte nach einem schweren Panzerwagnangriff Palmyra eingenommen, das sich gegen eine erdrückende Uebermacht 13 Tage lang gehalten hatte. Südlich von Dair-Ez-Zor leisteten die französischen Truppen gegen die auf Abu Kemal auf dem rechten Ufer des Euphrat vorgerückten motorisierten britischen Abteilungen Widerstand. Französische Jagdflieger hätten eine Hurricane und eine Heinkel-Maschine abgeschossen. Beirut sei in der Nacht zum 3. Juli von der britischen Luftwaffe mit verstärkter Heftigkeit bombardiert worden. Mehrere Stadtviertel, in denen sich keinerlei militärische Ziele befanden, seien von Brandbomben und Sprengbomben schwer getroffen worden. Unter der Zivilbevölkerung seien Opfer zu beklagen.

Unwetter in Vorderindien

DNB. Schanghai, 4. Juli. Neue schwere Regentfälle, die von heftigen Stürmen begleitet waren, haben Bomben und Ungehung heimgesucht. Der Sachschaden ist erheblich. Viele

Verletzte, des Drats und des Dnjestr, die erst einzeln und dann im Dnjestr gesammelt den Weg über Kiew zum Schwarzen Meer nehmen. Das weißrussische Gebiet ist durchweg eine Fluslandschaft. Nur in der Richtung von Südwesten nach Nordwesten stehen sich zwei Höhenlandstriche, die aber kaum über 100 Meter anstiegen und nur nördlich von Minsk bei Poljara Gora in einer Kuppe die Höhe von 300 Meter erreichten.

Der Raum von Minsk lebt wirtschaftlich in der Hauptsache von der Bewertung der weißrussischen Äden- und Waldprodukte. Als die Sowjets aus Kuber kamen, war Weißrussland zu 90 Prozent auf die Landwirtschaft eingependelt; es lieferte etwa 8 Prozent der gesamten russischen Getreideernte, 10 Prozent des Getreides, 6 Prozent aller Feinleat und 4 Prozent aller Gemüsen. Die Landwirtschaft arbeitete mit großen Holzüberschüssen. Die wenig entwickelte Industrie gründete sich auf die Verarbeitung der eigenen weißrussischen Rohstoffe, auf Holz, Steine, Erden, Leder, Getreide und Wolle. Der seit dem Weltkrieg herrschende Raubbau in diesen länderlichen Distrikten hat große Schäden in die natürliche Versorgungsbasis des Landes gerissen; sie lassen sich durch die leeren sowjetrussischen Wirtschaftsparolen nicht schließen. Minsk ist wohl ein Zentrum; aber es ist kein Zentrum, von dem die Impulse eines planmäßigen wirtschaftlichen Aufbaues ausgegangen sind; nur die Impulse der Zerstörung und der Zerlegung hatten dort ihren Ursprung.

Minsk liegt verkehrstechnisch sehr günstig im weißrussischen Raum. Die wichtige europäische Ost-West-Eisenbahntrasse von Berlin über Warschau nach Moskau hatte in Minsk einen Hauptknotenpunkt. Auch die von dem Ostseehafen Riga über Wilna und Gomel nach Charkow führende Bahnlinie ist über Minsk geleitet, das damit zu einem der bedeutendsten russischen Eisenbahnknotenpunkte geworden ist. Mit der Nord-Süd-Linie Leningrad-Witebsk-Kiew-Orscha und mit der Querverbindung Riga-Smolensk-Mogilew ist Minsk durch Kupfströden verbunden.

Hauuff-Pancola
jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Die Schuh polier mit **Kavalier**

Häuser wurden zerstört. Große Viehherden sind zugrunde gegangen.

Während der Betrieb einer Eisenbahn-Linie nach vorübergehender Unterbrechung wieder aufgenommen werden konnte, nahme man eine andere Linie stilllegen, da sie an fünf Stellen unterbrochen wurde. Sechs Expreszüge und mehrere andere Züge sind auf offener Strecke stehen geblieben. Der Verkehr zwischen Delhi und Bombay ist eingestellt worden, während die Züge aus Madras mit vielständiger Verspätung in Bombay eintrafen.

Vom italienischen Gesandten Beglaubigungsschreiben überreicht. Der bisherige italienische Geschäftsträger in Agrano, Cafertano, überreichte dem Staatsführer sein Beglaubigungsschreiben als italienischer Gesandter in Kroatien.

Medien bei Indus. Der türkische Staatspräsident empfing in Anwesenheit des Außenministers den französischen Unterstaatssekretär Benoit Medin, wobei alle beiderseits interessierenden Probleme erörtert wurden.

Der britische Generalpostmeister ließ nach Londoner Meldungen bekanntgeben, daß der Postverkehr zwischen Großbritannien einerseits sowie Schweden und Finnland andererseits zeitweise eingestellt werde.

Auf dem Flugplatz von Gibraltar befinden sich zur Zeit 22 beschädigte britische Flugzeuge, die die Start- und Landemanöver erheblich erschweren. Eine zweimotorige Douglas-Maschine, die in Gibraltar eintraf, wurde bei der Landung beschädigt.

Württemberg

GauSchulungsleiter Dr. Klett sprach

nsg. Stuttgart. Als Aufsicht einer vom Reichspolitischen Amt und vom GauSchulungsamt der NSDAP. unter dem Leitgedanken „Volk und Rasse“ veranstalteten Vortragsreihe sprach GauSchulungsleiter Dr. Klett im Festsaal des Deutschen Auslandsinstituts vor den Leitern der Parteidenkstellen und Behörden über das Volksfremdenproblem, das sich zur Zeit im Wirtschaftsleben des Reiches bemerkbar macht. Während vor dem gegenwärtigen Krieg die Mangel an Arbeitskräften noch einigermaßen gedeckt werden konnte, hätten nun im ganzen Reich in Industrie und Landwirtschaft Volksfremde eingesetzt werden müssen. Aus dieser Tatsache ergab sich die Pflicht, nicht nur für den Augenblick, sondern auch für später, geeignete Maßnahmen zu treffen, die das Zusammenleben der Volksfremden mit unseren Volksgenossen regelten. So wichtig die Erziehung unserer Volksgenossen zum Abstand von Volksfremden sei, genüge sie allein bei der starken Differenzierung der in unserem Raum lebenden Volksfremden doch nicht, da es besonders für den Osten schwierig sei, den Unterschied zwischen den rassistisch einwandfreien und den rassistisch unermittelbaren Volksgruppen zu sehen. Die Isolierung der Volksfremden hinsichtlich Unterbringung, Verpflegung und Freizeit, die sich allerdings im bäuerlichen Sektor kaum durchführen lasse, stelle eine Teillösung der Probleme dar, die vorläufig angestrebt werden müsse. Eine endgültige Regelung sei aber erst nach dem Krieg durch eine großzügige Industrieverlagerung möglich, für die der Leitgedanke maßgebend sei, daß der Arbeiter nicht mehr dem Betrieb, sondern der Arbeit der Arbeiter nachwandern müsse. Schon jetzt im Krieg müßten die zuständigen Stellen der Partei und des Staates im Interesse der biologischen Sicherung des Reiches auf diesem Gebiete die notwendigen Schritte tun.

Stuttgart. (Gedenktafel am Cottahaus.) Die Stadtverwaltung hat am Cottahaus, Königsstraße 42, mit Unterstützung der Familie Cotta eine künstlerisch gestaltete Gedenktafel anbringen lassen, um auf die Bedeutung dieses Gebäudes für Stuttgart hinzuweisen.

Willingen, Kr. Ludwigsburg. (Vermisst tot aufgefunden.) Der seit Sonntag nachmittag vermisst gewesene 43jährige Kurt Hennige wurde am Dienstag nachmittag als Leiche aus der Enz geborgen.

Willingen, Kr. Göttingen. (Im Mühlkanal ertrunken.) Am Dienstag abend wurde am Rechen der Oberen Mühle in Willingen die Leiche des 72 Jahre alten Rentners Christian Dohle angeschwemmt. Wie der hochbetragte Mann in den Kanal geraten ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Köthenberg, Kr. Rottweil. (Huhn lief ins Fahrrad.) Als die Ehefrau Emilie Red vom Feld nach Hause fuhr, lief ihr plötzlich ein Huhn in das Fahrrad. Die Frau, die bei dem Sturz einen Schädelbruch erlitt, mußte in das Schramberger Krankenhaus übergeführt werden.

Tuttlingen. (Angefahren.) Eine in raschem Tempo die Post abschüssige Straße vom Schützenhaus Hornberg herabkommende Radfahrerin konnte, als ihr an einer Kurve ein Führer entgegenkam, nicht mehr anhalten und prallte mit der Wagenlenkerin, die zu Fuß ging, zusammen. Die Führerlenkerin erlitt dabei einen Beinbruch.

Darbach. („Saugläd.“) Großes Glück hat der Landwirt Paul Schum in seinem Stall. Von seinen drei Zuchtsauen bekam er nicht weniger als 33 Junge. Zwei dieser Glücksschweine wogen je 18 Pfund.

Heber 15 000 RM. verurteilt

Pforzheim. Der 41 Jahre alte, verheiratete Franz Bettag aus Speyer hatte sich wegen Untreue und Unterschlagung vor der Pforzheimer Strafkammer zu verantworten. Der wegen ähnlicher Delikte mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte sich nach verschiedenen Kreuzfahrten von April 1936 an in Pforzheim als Provisionstreiber der Schmuckwarenindustrie betätigt und dabei Kundengelder unterschlagen sowie Schmuckwaren aus seiner Rufkollektion verkauft. Der Schaden belief sich auf etwa 800 RM. In einem anderen Falle verurteilte er rund 15 000 RM. Das Geld brachte er mit Bardamen durch. Der Angeklagte, der außerdem des unbefugten Tragens von Kriegsauszeichnungen beschuldigt wurde, erhielt zwei Jahre zwei Monate Gefängnis und 300 RM. Geldstrafe.

Spaltingen. (Spielende Kinder.) Durch spielende Kinder wurden in letzter Zeit einige Unglücksfälle verursacht. Ein sechs Jahre alter Junge wurde auf dem Holzplatz eines Sitzwerts dadurch schwer verletzt, daß Spielkameraden trotz ergangener Warnungen einen auf einem Rollwagen befindlichen Bretterstuhl zum Klappen brachten. Die Bretter fielen auf den dann stehenden Jungen. Die jugendlichen Übeltäter ließen dann einfach davon. Wenn nicht vorbeikommende Nachbarn die aus dem Bretterstoh heraufgehenden Füße des Jungen bemerkt hätten, wäre die Geschichte übel ausgefallen. Der Junge liegt mit einem Beckenbruch und Verletzungen im Tuttlinger Krankenhaus. — In einem anderen Fall mochte sich ein gleichaltriger Junge in einem Nachbarhaus während des Heuabladens leichtsinnigerweise an einem Heuaufzug zu schälen. Nur dadurch, daß man den Aufzug rasch stilllegte, kam der Junge mit Fleisch- und Schnittwunden an zwei Fingern davon. — In Wöttingen wurde ein Junge beim Spielen an einer Nähmaschine durch die Zinken der Maschine am Knie schwer verletzt.

Kempten. (104 Jahre alt.) Die Bezirksamtsdienerswitwe Karolina Klotz, als Mutter Klotz bekannt, vollendet am Freitag, 4. Juli, ihr 104. Lebensjahr.

Immenstadt. (Im Alpsee ertrunken.) Auf dem Alpsee kippte beim Pflugeschlepp während der Fahrt ein Kahn um. Der 23jährige Vinzenz Etmeyer von Bühl und seine 63jährige Frau kurzten in den See. Während die Frau von zwei jungen Leuten gerettet werden konnte, verstarb der Mann in den Fluten.

Handel und Verkehr

Ein Anbauziel, das erreicht werden muß

10 000 Hektar Delsfrüchte 1941/42 in Württemberg

nsg. Im Gebiet der Landesbauernschaft Württemberg erreichte die Ausweitung des Delsfruchtanbaus für dieses Ertragsjahr eine Fläche von rund 9000 Hektar. Vor allem war es auch hier der Kaps- und Rübsamenanbau, der eine große Ausdehnung erfahren hat, die Flächenmäßig sogar der Getreidebaufläche des Reiches im Jahre 1932 in diesen Kulturen entspricht. Die Ausweitung des Delsfruchtanbaus machte aber auch deshalb so große Fortschritte, da unsere früheren Rohnanbaugebiete nach einer preismäßig günstigen Regelung wieder mit Erfolg Rohnanbau betreiben konnten. Die Kapsbestände zeigen bei uns in Württemberg einen verhältnismäßig günstigen Stand und es bestehen durchaus Aussichten auf gute Ernteerträge. Hierbei wirken sich die Erfahrungen des Anbaujahres 1940 auch aus.

Nun soll im Anbaujahr 1941/42 der Delsfruchtanbau in unserem Gau mindestens auf 10 000 Hektar ausgeweitet werden. Im Interesse unserer weiteren Futterversorgung muß auch das für das kommende Jahr gesteckte Anbauziel in unserem Gau erreicht werden. Die Ausweitung des Delsfruchtanbaus muß weitgehend eine Ausdehnung des Kaps- und Rübsamenanbaus zur Folge haben. Der Kaps- und Rübsamenanbau bringt uns auch je Flächeneinheit die höchsten Erträge an Fett. So ernten wir bei uns in württembergischen Verhältnissen von einem Hektar Kaps bei guter Ernte etwa 20 Doppelzentner Körner. Bei einer Oelausbeute von etwa 32 p. H. bringt 1 Hektar also 640 Kilo Fett. Rechnet man dazu den Fettgehalt der Delsfrucht als Nahrungsmittelzusatz von 100 Kilo Fett, so bringt uns also dieses Hektar Kaps insgesamt 740 Kilo Fett. Stellen wir dieser Kapsfettleistung die Milchfettleistung eines Milchbestandes von 8 Tieren gegenüber, so erhalten wir bei einem Milchertrag von 2500 Litern je Jahr und Tier, bei einem Fettgehalt von 3,5 p. H. von diesen Milchfischen eine Gesamtmilchfettleistung von 700 Kilo Fett. Es kann also gesagt werden, daß die Kapspflanze die Milchkuh in der Fettleistung übertrifft, und daß uns der Kapsanbau die reichste Fettquelle des Bodens erschließt. Ein Betrieb, der zum Beispiel acht Kühe hält, würde seine jährliche Futterzeugung durch einen erfolgreichen Anbau von nur einem Hektar Kaps praktisch verdoppeln. Ohne große Umstellung dürfte aber sicherlich es jedem Betrieb möglich sein, Kaps und Rübsen anzubauen oder eine bereits vorhandene Anbaufläche noch mehr auszuweiten.

Die günstige Preisstellung für die Delsfrüchte hat auch für das kommende Anbaujahr ihre Gültigkeit. Bei Abschluß eines Pachtvertrages wird auch fernerhin der zehnprozentige Preiszuschlag von 4 Mark je Doppelzentner Kaps und Rübsen gewährt. Die Rohentnahme beim Anbau von Kaps reichen bei dieser Preisstellung also ohne weiteres an die Einnahmen aus dem Hoch-

fruchtanbau heran, so daß der Kapsanbau bestimmt für den landwirtschaftlichen Betrieb auch sonst nicht gering zu schätzende Vorteile bietet, auf die die diesjährigen Kaps- und Rübsenanbauer bestimmt auch im kommenden Anbaujahr nicht verzichten werden wollen. Der Anbau von Kaps und Rübsen erfordert längere Zeit vorher schon gewisse Vorbereitungen, so daß wir heute schon die für den Anbau notwendigen Maßnahmen planen und einleiten sollten. Vor allem aber gilt es, in den nächsten Wochen Kapsanbauverträge abzuschließen. Bedenkt, daß die Sicherstellung unserer Futterversorgung für die Landwirtschaft ein notwendiger Akt der Landesverteidigung ist.

Berliner Börse vom 3. Juli. Es herrschte weiterhin eine feste Stimmung vor. Am Montanmarkt waren Kurstüchlinge nicht zu verzeichnen. Von chemischen Papieren stiegen Farben um 1,75 Prozent, wodurch letztere einen Stand von 222 erreichten. Bei den Gummi- und Kautschukwerten erhöhten sich Conti Gummi und Harburger Gummi je um 3,5 Proz., andererseits verloren Deutsche Kautschuk 2,5 Prozent. Am Markt der Elektro- und Bergwerksaktien war die Kursgestaltung nicht ganz einheitlich.

Stuttgarter Börse vom 3. Juli. Die Entwicklung der Aktienkurse entsprach am Markt der fortlaufenden Notierungen fast durchweg der sehr festen Tendenz des Vortages. Daimler erreichte 294 G. (201 G.), Deutsche Lino 185,5 G. Farben 221,5 G.; Heidelberger Zement notierten 221 G. und Jungbunzlauer 149 G. Die Aufwärtsbewegung griff dann fester als gestern auf Totalwerte über, bei denen es ziemlich viele Kurserhöhungen — im Ausmaß vielfach 2 Prozent — gab.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Juni. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurde im Juni d. J. durch den „Reichsanzeiger“ die Eröffnung von 44 Konkursen und 1 gerichtlichen Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Monat Juni 1940 stellten sich auf 50 und 6.

Die Landwirtschaftliche Genossenschaftszentrale e. G. m. b. H., Stuttgart, konnte ihren Umsatz in 1940 (31. Dezember) um 26 (18) Prozent auf 2,24 (1,78) Mill. RM. nochmals erheblich steigern. Der Mitgliederbestand ist auf 1708 (1765) zurückgegangen. Er setzt sich jetzt zusammen aus 1495 (1623) Spar- und Darlehensgläubigern, 117 (122) Kollektoren und Milchgenußgesellschaften, 22 (26) Bezugs- und Abgabengenußgesellschaften, 43 (40) Weinbauerngenossenschaften und 23 (24) sonstigen Genossenschaften sowie 8 weiteren Mitgliedern. Der Reingewinn wird mit 437 518 (244 326) RM. und einschließlich Vortrag mit 443 707 (249 599) ausgewiesen. Aus dem Reingewinn werden wieder 4 Prozent Dividende auf die einbezahlten Mitgliedsbeiträge verteilt.

Deutsche Handwerksordnung in Rom. Besprechungen mit dem italienischen Handwerk. Eine deutsche Handwerksabordnung weilt zur Zeit unter Leitung von Reichsamtsleiter Schmitt in Rom zur Behandlung von Fragen der Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem italienischen Handwerk.

Kapferbauerei Pflügel-Kampffingler KG. Die Gesellschaft, deren gesamtes AK. sich im Besitz der Familie A. Pflügel Erben befindet, hat in 1939/40 (30. September) ihre Umsätze erheblich steigern können. Es wird ein Reingewinn von 66 546 (65 038) Reichsmark ausgewiesen. Daraus werden 6 (5) Prozent Dividende auf das AK. von 495 000 RM. verteilt.

Sport-Vorschau

Der Fußball-Städtekampf Stuttgart gegen Barcelona in der Adolf-Hitler-Kampfbahn steht am Sonntag im Vordergrund als eines der letzten internationalen Spiele. Zur endgültigen Ermittlung der Mannschaftsaufstellung gegen Barcelona wurde in der Adolf-Hitler-Kampfbahn eine letzte Prüfung von 19 Stuttgarter Spielern vorgenommen. Gegner der Auswahl war die Bannmannschaft Stuttgarts, die in dem über drei Drittel gehenden zügigen Spiel 3:9 geschlagen wurde. Edmund Conen stellte sich in vielerlei Hinsicht Form vor und wies neben dem sehr gut ausgelegten Zuspielen auf den Sturm zum Schluß sehr schwungvoll.

Frauen-Handball. Die Meisterhaft im Frauen-Handball steht vor der Entscheidung. Mit dem Kampf TB. Kornwestheim gegen TB. Stuttgart wird der Endspielgegner der TSG. 46 Ulm ermittelt. Das Endspiel ist auf den 13. Juli angesetzt.

„Kund um die Solitude“. Zum 13. Male wird am Sonntag vom Reichshofamt Radsport das reichsoffene Straßenrennen „Kund um die Solitude“ durchgeführt. Diese Prüfung geht auf der 22 Kilometer langen Strecke Glemsch-Frauentreu-Schatten-Paradies-Solitude-Schillerhöhe-Haarndelkurve-Glemsch vor sich, die von der A- und B-Klasse dreimal, von der Jugend zweimal zu durchfahren ist. Neben der gesamten württembergischen Spitzenklasse werden auch starke Fahrer aus dem Reich das Rennen bestreiten. Start und Ziel befinden sich wie im Vorjahr am Rathaus Glemsch.

Kapit siegte in Agrano 4:1. Der deutsche Fußballmeister Rapid Wien trat zum ersten Male im Weltfußball gegen den kroatischen Meister Gradjanst Agrano an. Nach prächtigen Sturmleistungen siegte die Wiener 4:1 (2:1).

Gelebene: Johann Lamparth, 72 Jahre, Gattweiler; Heinrich Braun, Baumwart, 64 Jahre und Wilhelm Müller, Oberbahnwärter a. D., beide Bendorf.

Erud u. Verlag des „Gesellschafts“: G. W. Zaiser, Unt. Post, Stuttgart, 1941. 4. Aufl. 1941. 100 Seiten. Preis 1,50 RM. (inkl. Porto).

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Amtsgericht Nagold
Vereinsregistereintragung vom 2. Juli 1941:
Fremdenverkehrsverein Nagold e. V. in Nagold

Als hätten Sie neue Füße
Kräftiges Einmassieren mit „BEWAL“ hilft gegen Ermüdung der Füße. Fußgeruch kalte Füße und Brennen.
Flaschen von RM 1,- bis 6,50
Neusendung: Drogerie Letzche

Sommerkleider für Strand, Haus und Garten
Im Juli-Heft von „Beyers Mode für Alle“ finden Sie eine reiche Auswahl der ersteinnehmenden, einfachen und eleganten Hochsommerkleider für Groß und Klein. Perlen- u. Wachsmaillkleider, Anzugsgruppen zur Herstellung mössiger Kleiderkotten. Über 70 Modelle auf 2 Schnittbögen. Für 30 Pfg. (1. Haus 5 Pfg. mehr) durch:
Buchdlig. zaiser, Nagold

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 20 Uhr
Samstag 20 „
Sonntag 14 „
16.30, 20 „

Marika Röck tanzt u. singt u. Peter Kreuder spielt dazu in dem großen Varieté- und Revue-Film Kora Terry.

Für Jugendliche verboten.

Kulturfilm:
Peter Parler, Dombaumeister zu Prag.
Neueste Wochenschau Nr. 26

Einige 100 Liter
Apfelmost
verkauft. Wird auch in kl. Mengen v. 50 Lt. an abgegeben. Wer? sagt die Gesch.-St. d. Bl.

Die langerwarteten
Schiffs-Modellierbogen
sind eingetroffen, ebenso
Flugzeug-Modellierbogen
1 Bogen 50 g
Buchhandlung Zaiser.

Oberjettingen
Verkaufe eine 33 Wochen trüchtige
Kalbin
(Kostfisch)
Fritz Seeger.

Die Kleinen Bücher für Front und Heimat
von August Lämmle
Papband RM. 1.20

Die Meißter sitzen auf dem Gau
Geschichten von Leuten, die Oelken im Hirn haben

Der Sebnion
Geschichten von ledigen Burtschen

Oiges Boot
Schwäbische Gedichte von Land und Leuten

Sonnig
Geschichte des Frohmuts

bei G. W. Zaiser
Buchhandlung, Nagold